

Einfache Lösungen liegen auf der Hand (NN, 27.5.2020)

Zum Artikel „Millionenprojekt“ [EN v. 4. Mai]:

Einen Radschnellweg zwischen Erlangen und Herzogenaurach für 133000 Euro zu planen, der, falls er gebaut wird, 41 Millionen verschlingen soll? Der bestehende Radweg durch den Aurachgrund soll zur Radautobahn verkommen? Mit geringem Aufwand könnte man den Betonweg im Bereich Kriegenbrunn asphaltieren, aber wozu braucht man eine neue A3-Querung, die Autobahnbrücke ist breit genug.

Ich vermute, es geht um andere Interessen: Es soll wohl eine Reaktivierung der alten Bahnstrecke verhindert werden. Dabei ist sie doch der Schlüssel zur Lösung der Probleme.

Eine Verbindung vom Hauptbahnhof nach Herzogenaurach ließe sich ohne massive Baumaßnahmen für die StUB wie im Bereich der Arcadenunterführung, der A73-Querung und des Wiesengrundes realisieren. Entsprechende Bahnen dafür gibt es etwa in Karlsruhe seit 25 Jahren.

Die Herzogenauracher, die nach Nürnberg fahren wollen, können in die S-Bahn umsteigen oder, wenn es sein muss, in eine StUB, die bei den Arcaden endet. Der Parkplatz zwischen Arcaden und den Bahngleisen wäre der perfekte Umsteigeort.

In Herzogenaurach ändert sich auch nichts, die Verbindung von Schaeffler durch die Stadt bis zu Adidas kann von der Straßenbahn bedient werden. Und die Häuslinger hätten keine Einwände, dass die StUB nicht mehr die Ruhe raubt. Die Querung der A3 könnte entfallen.

Die Anbindung des Erlanger Westens erfolgt über ein Bussystem, das die Bürger in der Altstadt abliefern kann, die damit belebt würde. Und dann verbaut man auch nicht einen möglichen ÖPNV-Anschluss des Ostens in Richtung Neunkirchen.

Es wäre schön, wenn der Stadtrat über die Vorschläge nachdenken würde, bieten sie doch noch obendrein eine gesichtswahrende Lösung für alte Beteiligten:

Rainer Kehl
Erlangen